



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

V. November. Simulatores & callidi provocant iram Dei, neque clamabunt, cum vincti fuerint. Die gleißner und Arglistigen reitzen den Zorn Gottes/ und werden nicht schreyen/ wenn sie werden gebunden ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

reiche H. Carolus ein solcher gewesen. Es scheint / er sey unsern Zeiten von Gott eben deswegen gegeben worden / damit die zarten Menschen erkennen / wie viel unsere schwache Natur könne / wann sie von der Gnade gestärket wird. Er war von adelichstem Stamm / unter dem Wolleben aufgezogen / des Herrschens gewohnt / einer zarten Natur / und gleichwohl ist er dahin gebracht worden / daß er große Arbeit / Predigen / Verhöhr / Reisen / Heimsuchungen / Kreuzgänge / Studieren / geistliche Versammlungen / Erneurungen der zergangenen geistlichen Pflicht / und so gar auch die Bedienung der jenigen / so mit der Pest behaftet waren / ausgestanden. Zu allen diesen Bemühungen hat er vielerley Bus-Vercke / Hunger / Durst / Wachen / Casterung seines jungfräulichen Fleisches / und nicht allein unterbrochene und unbeständige Bus-Vercke / wie du zu thun pflegest / sondern unablässlich verrichtet. Ver-

meinst du / er habe in Überhäuffung so vieler Widerwärtigkeiten nicht auf solche Weise gelitten / daß er es an sich selbst als ein gebrechlicher Mensch empfunden / wie andere Menschen? gleichwohl aber hat er das Herz nicht lassen fallen. Warum? dieweil er wuste / daß die Gnade alles in dem Menschen könne / welcher die Wirkung der Gnade nicht verhindert. Omnia possum in eo, qui me confortat. Ich kan alles in dem / der mich stärcket. Habe auch du ein Vertrauen auf deinen Gott / so wirst auch du beym Ende deines Lebens mit dem H. Carolo sagen können: Gratia ejus in me vacua non fuit, sed abundantius illis omnibus laboravi. Non ego autem, sed gratia Dei mecum. Seine Gnade ist in mir nicht leer gewesen / sondern ich habe mehr gearbeitet / als sie alle. Aber nicht ich / sondern die Gnade Gottes in mir. 1. Cor. 15. v. 10.

V. November.

Simulatores & callidi provocant iram Dei, neque clamabunt, cum vincit fuerint.

Die Gleisner und Arglistigen reizen den Zorn Gottes / und werden nicht schreyen / wenn sie werden gebunden seyn.

Job. 26. v. 13.

Betrachte / wie etliche all ihren Fleiß dahin wenden / damit sie entweder künstlich dergleichen thun / als ob sie die Tugenden hätten / die

die sie nicht haben; oder / wenn sie so
 weit nicht kommen können / aufs we-
 nigste ihre Laster arglistig verbälen.
 Die ersten werden alhier genennet
 Simulatores, Gleisner; die anderen
 Callidi, arglistige. Von beyden a-
 ber wird gesagt / provocant iram Dei,
 sie reitzen den Zorn Gottes. Es
 wird nicht allein gesagt / merentur
 iram Dei, sie verdienen den Zorn
 Gottes. Denn dieses ist allen denen
 gemein / die auch nicht mit völliger
 Wissenschaft sündigen / wie dem hei-
 ligen König Josaphat geschehen / als
 er sich in die Freundschaft des gottlo-
 sen Königs Achab allein wegen Ver-
 tilgung der Ungläubigen hat einge-
 lassen. Impio præbes auxilium, &
 his, qui oderunt Deum, amicitia
 jungeris. Et idcirco iram quidem
 Domini merebaris, sed bona opera
 inventa sunt in te, eò quòd abstuleris
 lucos de terra Juda, &c. Du hilffst
 dem Gottlosen / und machest
 Freundschaft mit denen / die den
 Herrn hassen. Und daher hat
 test du den Zorn Gottes zwar
 verdient; aber doch seynd gute
 Werke in dir gefunden worden /
 daß du die Wälder hast abgethan
 aus dem Land Juda / 1c. 2. Paral.
 19. v. 2. Sondern es wird gesagt / daß
 sie ihn auch reitzen: Provocant iram
 Dei, sie reitzen den Zorn Gottes.
 Dann diese verfluchten Gleisner sün-

digen niemahls aus Wankel
 Wissenschaft / und seynd mehrmals
 nur gar zu artig: sondern sie lü-
 gen aus Bosheit. Und daher
 dienen sie nicht allein / wie
 Sünder / sondern sie reizen den
 Gottes. Denn weil sie sich mit
 listige Weise zu würdten verhalten
 gen sie keck / daß sie den Zorn Gottes
 nicht fürchten / indem sie bisweilen
 Verdeckung ihrer Gleisneren
 Gott solle sie straffen / Gott solle
 vertilgen / Gott solle sie verderben
 Gott solle ihnen nichts Gutes
 erweisen / wann dasjenige nicht
 was von ihnen Ubelis gesagt wird
 Rogant Judicia Justicie, appropin-
 quare Deo volunt, qualigenam
 Justitiam fecerit, & mandata Dei
 sui non dereliquerit. Sie bitten
 um die Gerichte der Gerechtigkeit
 (welche die Gerichte heißen / die
 mehr solten gefürchtet / als
 werden.) sie wollen zu Gott
 hen (indem sie vielfältig zu dem
 brauche der heiligen Sacramen-
 geben / sich in die Brüderhöfen
 sen einverleiben / in die Klöster
 men / gleichsam als ob auch sie
 trogene / sondern wahre Gerech-
 ren) gleichsam als ob auch sie
 Volk wären / welches die Gerech-
 tigkeit gewürcket / und die
 seines Gottes nicht verlassen
 1sa. 58. v. 2. Wann auch du

mahlß von dem Teuffel versucht werden / auf solche Weise zu handeln / was würdest du dir einbilden? würdest du dir einbilden / du könnest vielleicht die Augen Gottes betrügen / wie du die Augen der Menschen betrügst? Es ist leicht / die Augen der Menschen dergestalt zu betrügen / daß so gar auch das Grab eines Ehebrechers / so in dem Schooß seiner Huhlerin gestorben / scheine ein Altar zu seyn / indem ein solches Grab äußerlich kan mit Blumen und vorzüglichem Marmel geparet werden. Gott aber / der das innerliche ansiehet / weiß / was allda vorbergen. Homo videt ea, quæ patent, Dominus autem intuetur cor, der Mensch siehet / was auswendig ist / der Herr aber siehet das Herz. 1. Reg. 16. v. 7.

2. Betrachte / daß ihnen die Menschen einbilden / heutiges Tages werden wenig Gleisner auf der Welt gefunden. Aber dem ist nicht also / sondern es seynd derselben nur gar zu viel. Wie viel seynd / welche / wenn sie die Tugenden nicht dichten / die sie nicht haben / so rühmen sie sich doch mehr als sie kosten / wegen der wenigen Tugenden / die sie haben; siemachen dieselbigen groß / wie die verdorbenen Kauffleute / welche ihre noch übrige wenige Wahren öffentlich an den Laden legen / und verlangen für reich angesehen zu werden: Eben also seynd auch

November.

die Gleisner / welche sich stellen / ein größeres Werck zu wirken / als es in der Sache selbst ist. Simulantes longam orationem. Sie wenden lange Gebete für. Luc. 20. v. 47. Wie viel seynd auch / welche / wann sie ihre gar zu befandte Laster nicht können völlig verdecken / so vergulden sie dieselben mit tausenderley Ausreden / und geben die Schuld niemahls ihnen selbst / sondern machen es wie ein Dieb / welcher alsdann frolocket / was er / ob man ihn gleich mit dem Diebstahl in der Hand ergriffen / sich dergestalt zu stellen weiß / und hinter dem Berge zu halten / daß ihn das Gericht entlasset / und einen Unschuldigen an seiner statt anhält. Solche seynd auch die / welche callidi, gar zu arglistig seyn. Callidus vidit malum, & abscondit se. Innocens pertransiit & afflictus est damno. Der Arglistige hat ein Ubel gesehen / das ist / er hat vermerckt / daß ihm ein Mißtrauen / Spott / oder ander Ubel auf den Hals komme; und er hat sich verborgen / damit er die gebührende Straffe nicht aussehen dürffe. Der Unschuldige hingegen / da er am wenigsten daran gedacht / ist vorbey gegangen / und ist mit seinem Schaden gestrafft worden / indem der Armselige an statt des andern ergriffen worden. Prov. 22. v. 3. Wenn dem also / siehest du / daß einer so wohl

lfff als

Gattung bald / so geschicht es gewis
am ersten in gülden Rünge.
Dann je kostbarer das wahre Metall
ist / um so viel grössern Schaden pflegt
es verfältschte Metall dem gemeinen
Wesen zu bringen. Eben dieses ge-
schicht in unserm Vorhaben. Und
dahero/wann Gott die jenen selten
lange Zeit ungestrafft lässt / welche ih-
nen falscher Weise wollen den Adel/
die Weisheit / den Verstand / die
Macht zueignen / die sie nicht haben;
schlägt er viel weniger ungestrafft die
Gleisner / welche ihnen falscher Wei-
se die Heiligkeit zueignen. Sondern
wann sie gelangt seyn zu dem Gipfel
jenes Ruhms und Lobes / so sie vermit-
telt ihrer Gleisnerer viel Jahre ver-
langt haben / so macht er jähling / das
ihre heimlichen Mängel wider ihr
Verhoffen eröffnet / und sie zu Schan-
den werden nicht allein mit einem un-
versehenen Spott / sondern bisweilen
auch mit schmerzhafter Straffe der
Verurtheilung / der Gefangenschaft/
oder der öffentlichen Entsetzung ihrer
Ehren und hohen Würden. Ne fu-
eris Hypocrita in conspectu homi-
num, & ne scandalizeris in labiis tu-
is, ne fortè cadas, & adducas animam
in honorationem, & revelet
Deus absconsa tua, & in medio Sy-
nagogæ elidat te. Sey kein Gleis-
ner in dem Angesichte der Men-
schen / und stosse nicht an in deinen

Leffzen / also / das du dich wegen einer
Vollkommenheit rühmest / die du nicht
hast / oder eine Unvollkommenheit ent-
schuldigest / die du in gewissen Bege-
benheiten schuldig bist offenbar zu ma-
chen; damit du vtelleicht nicht fal-
lest in einen Ort / welcher dich über
Vermuthen stürzen kan / und deine
Seele in etnen Spott bringest / in-
dem du seithero in grossem Ansehen
gestanden / damit Gott deine
Heimlichkeiten nicht eröffne / nicht
allein in der andern Welt / sondern
auch in dieser / und damit er dich
nicht mitten in der Gemeine zu
Boden werffe. Eccl. i. v. 37. Gleich-
wie ein Bild aus dem künstlich ge-
wölbten Orte verlossen wird / in wel-
chem es nicht verdienet zu stehen. Sol-
test du von diesem Haß / welchen
Gott gegen der gleisnerischen Güte
trägt / nicht bewegt werden / für der-
selben höchst zu erschrecken? Simula-
tores & callidi provocant iram Dei.
Die Gleisner und Arglistigen re-
gen den Zorn Gottes. Dir ist ge-
nung / das du dieses weist / damit du
hingegen verlangest / in allen Angele-
genheiten ganz rein und offenherzig
zu seyn.

4. Betrachte / wenn die Straffen/
welche Gott über die obermeldten
Gleisner und Verhåler schickt / ihnen
soltent zur Besserung dienlich seyn /
kõnte mit Warheit nicht gesagt wer-

den / daß diese unglückselige Men-
 schen den Zorn Gottes zu sich reizen.
 Dann in solchem Fall würde die
 Straffe einem jeden aus ihnen ohne
 allen Zweifel zu einer höchsten Darm-
 herzigkeit gedeyen. Ist demnach das
 übelste / daß ihnen solche Straffe meh-
 rentheils nur allein zu einer Straffe
 nicht aber zu einer Besserung oder
 Bekehrung dienlich ist. Daher bleibt
 allezeit gar zu wahr / daß sie den Zorn
 Gottes zu sich reizen. *Provocant
 iram Dei.* Sie reizen den Zorn
 Gottes. Denn sie reizen nicht den
 Zorn / welcher in dieser Welt die
 Straffe eines andern auslöschet / son-
 dern den / welcher der Straffe einen
 Anfang macht. Und dieses ist / was
 allhier mit folgenden Worten ange-
 zeigt wird. *Simulatores & callidi
 provocant iram Dei, neque clama-
 bunt cum vinciti fuerint.* Die
 Gleißner und Arglistigen werden
 den Zorn Gottes reizen / und
 nicht schreyen/wenn sie werden ge-
 bunden seyn. Denn du mußt dir
 einbilden / wenn Gott die obermeld-
 ten Straffen über diese Sünder
 schickt / daß er nichts anders verlange/
 als ein Richter zu seyn / der sie an die
 Folterung stelle/damit sie den Betrug
 ihrer Weise zu leben / und nicht weni-
 ger auch den Betrug ihrer Entzü-
 ckungen/ihrer Offenbahrun-gen/ihrer
 Erhöhungen / und ihrer übernatürl-
 ichen Gesichter / deren sie sich in
 Weise gerühmt haben / bekennen
 len. Sie hingegen seyn demnach
 hartnäckig auf den guten Rathen
 welchen sie ihnen viel Jahre hindere
 bey den Menschen gemacht hat
 daß sie sich nicht bewegen lassen
 daß sie sich nicht bewegen lassen
 dern / non clamabunt, cum vinciti
 fuerint, werden nicht schreyen
 wann sie werden gebunden seyn
 sie werden ihre Fehler nicht bekennen
 nicht um Barmherzigkeit bitten. So-
 ne Verzeihung suchen/oder man
 es doch stille in ihrem Herzen
 werden sie es gleichwohl nicht mit
 Stille thun/damit sie nicht werden
 gehört werden/welche von den un-
 glückseligen Menschen eine lang
 Zeit hero betrogen worden. *Non cla-
 mabunt.* Sie werden nicht schreyen
 en. Und also werden sie nicht
 wollen in die Hölle gehen / da
 nen / daß sie nur eine glückselige
 Heiligkeit gekabt haben. *Et
 critter flagellati, fateri se peccatores
 refugiant, quia Sancti per unam
 um opinione ferebantur: & quan-
 vis se duci ad aeterna supplicia
 ignorent, tales tamen cupiunt
 humana Judicia, remanere, quoniam
 se studuerunt semper aliter.
 Wenn sie auch scharff ge-
 werden / wollen sie gleichwohl
 bekennen / daß sie Sünder sind
 die weil sie vorher von jederman*

seynd für heilig gehalten worden. Und obwohl sie wissen/ daß sie in die ewige Pein geführt werden/ verlangen sie gleichwohl vor dem menschlichen Urtheil solche zuverbleiben/ für welche sie sich allezeit anzugeben beflissen gewesen. s. Gregor. in hunc locum. Wenn dem also/ so siehe ein wenig/ wohin dich diese unglückselige Gleichnerey bringen können/ absonderlich/ wann du in der Tugend verlangest für einen gehalten zu werden/ der du nicht bist. Wenn du arm an Verdiensten bist/ so sollst du niemahls beflissen seyn/ dich also zu zeigen/ als wann du an Verdiensten reich

wärest. Wann du dich mit Fehlern überhäufft erkennest/ so sollst du dich niemahls beflissen/ dieselbe zu bedecken/ sondern zu verbessern. Vir impius procaciter obfirmat vultum suum. Ein gottloser Mann stärcket aus Trewel sein Angesicht. Proverb. 21. v. 29. Wie Judas gethan/ welcher seine Trübseligkeit mit einem Ruß zu bedecken verlangte. Qui autem rectus est, corrigit viam suam. Der aber recht ist/ der bessert seinen Weg. Prov. 21. v. 29. Wie der H. Petrus gethan/ welcher seine Treulosigkeit mit bittersten Zähren/ so lang als er gelebt/ verflucht hat.

V.I. November.

Qui perspexerit in legem perfectam libertatis, & permanserit in ea, non Auditor obliuiofus factus, sed factor operis, hic beatus in facto suo erit.

Wer das vollkommene Gesez der Freyheit durchsehen / und in demselben verbleiben / auch nicht ein ver gestlicher Zuhörer / sondern ein Thäter des Wercks seyn wird / der wird in seinem Wercke selig werden. Jacob. 1. v. 25.

Betrachte / daß die menschlichen Gesezgeber mit ihren Gesezen kein anders legtes Ziel und Ende gehabt haben / als daß sie die Städte / Häuser / und Menschen selig machten / welche dieselbe halten würden. Jedoch hat keiner derselben seithero solches Ziel und Ende erlangen können. Erunt, qui beatificant seducentes, & qui beatificantur

precipitati. Es werden seyn / die verführerischer Weise selig sprechen / und die also selig gesprochen / aber gleichwohl gestürzt worden. II. 9. v. 16. Die Ursache dessen ist / diereil die Gesezen nicht fähig seyn / einem Menschen das ewige Leben zu geben; noch viel weniger aber haben sie jemahls können einen Menschen selig machen / sondern allein verdammten.